

# Isharegossip, revisited

```
<html><head>

<title></title></head>
<!-- Redirection Services ASH01WRED02 H1 -->
<frameset rows='100%, *' frameborder=no framespacing=0 border=0>
<frame src="http://23timespi.blogspot.com/" name=mainwindow frameborder=no fra
</frameset>
<noframes>
<h2>Your browser does not support frames. We recommend upgrading your browser
<center>Click <a href="http://23timespi.blogspot.com/">here</a> to enter the s:
</noframes></html>
```

„Auf der Website [isharegossip.net](http://isharegossip.net) heißt es, die Domain [isharegossip.com](http://isharegossip.com) sei gestohlen worden.“ (Wer es nicht glaubt: Es steht so bei Heise).

[Foren-Nutzer](#) wissen mehr: „Die [MX records](#) wurden geändert auf [plsmtpl2.hushmail.com](mailto:plsmtpl2.hushmail.com) und [plsmtpl1.hushmail.com](mailto:plsmtpl1.hushmail.com). Damit dürfte es zumindest in den ersten Stunden möglich gewesen sein, 'ne Menge eMails abzugreifen.“

---

## Der wahre Wert von Facebook



---

# Exakte Zielansprache für gefühlter erlebter Ichs

„Das erlebte Ich“ heißt ein [Artikel](#) im Tagesspiegel vom [Peter-André Alt](#), der nicht nur als Feuilletonist dilettiert, sondern auch in der FU Berlin präsidiert. Da kann ich natürlich nicht widerstehen, zumal mich schon der Untertitel stutzen lies: „Identitäten“? Aber Herr Professor, „Identität“ kennt so wenig einen Plural wie „Aktivität“, wenn man die deutsche Sprache ernst nimmt – und wer war hier noch mal identisch mit wem oder was?

Helm ab zum deutschen Feuilleton für den Oberstudienrat, nein, lesen wir einfach gemeinsam und gedenken derer, die wussten, dass sogar die deutsche Sprache Melodie und Rhythmus besitzt, wüsste man denn, wie dieselben anzuwenden wären:

*Das moderne Ich, dessen Geburtstunde in der Aufklärung schlug, stützt sich auf unterschiedliche Rollen- und Identitätsentwürfe. Es ist so angelegt, dass es sich in Prozessen der Reflexion, der Einbildung, der Selbststilisierung, der Maskerade und Täuschung vervielfältigen kann. Lesen initiiert solche Formen der Anreicherung, indem es dazu beiträgt, das Ich mit seinen unentdeckten Möglichkeiten zu konfrontieren.*

Ung, ung, ung, ung, tönet das Echo im Sprachwalde in der Hoffnung auf Erlösung vom Nominalstil. Diese gespreizte Bläh- und Furzdeutsch wollen wir jetzt übersetzen, liebe Kinder.

Der moderne Ich – wieso eigentlich „modern“? Meint der Kerl den Bürger und wie er sich im Kapitalismus formte, angefangen bei [Norbert Elias](#) und dem „Prozess der Zivilisation“ bis zu [Max Weber](#), der, weil ein ehrlicher Wissenschaftler, sich noch

traute, das böse Wort „Kapitalismus“ auszusprechen: „Die protestantische Ethik und [der Geist des Kapitalismus](#)„?

Es gab mal einen [Präsidenten der FU Berlin](#), der schützte seine Studenten persönlich vor der Polizei (ich war damals Augenzeuge). Es versteht sich nicht von selbst für einen Wissenschaftler, die Theorie zu vertreten, es gebe eine [soziale Rolle](#). Damals, als man noch nachdachte und kritisch war, sah man das anders – [guckst du hier](#):

*Wo „Theorien der Gesellschaft“ von „soziologischen Theorien“ unterschieden werden, etwa im Marxismus oder in der Systemtheorie, da wird „Rolle“ entweder als gefährlicher Konkurrenz-begriff vehement zurückgewiesen, oder er wird einfach übergangen: Frigga Haug beanstandete als Marxistin, dass sowohl die Geschichte der Gesellschaft und ihre ökonomischen Bedingungen als auch das dialektische Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft mit dem Begriff „Rolle“ in das Individuum verlegt werden; die Theatermetapher „Rolle“ erleichtere zudem die Selbsttäuschung. Rollenforderungen stellen demnach eine äußere Übermacht dar, bei der die Gefahr besteht, dass das Individuum sich in die „innere Emigration“ zurückzieht ... Gesellschaftliche Verhältnisse erscheinen dementsprechend fälschlich als unveränderbar.[24] Eine systemtheoretische Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Rolle“ steht noch aus.*

Quod erat demonstrandum (sagt derjenige, der auch [Bücher interessant findet](#), deren Titel moderne Glotzentalkshowseher selbst dann nicht verstünden, wenn man ihnen das Werk um die Ohren haute.) Wer „Rolle“ sagt, outet sich damit als jemand, der den Lesern eine Ideologie subtil unterjubeln will – die des ~~modernen~~-Ichs Kapitalismus, also known als die Gesellschaftsform, die wie alle lieben, die uns alle reich und glücklich macht und die das Ende der Geschichte bedeutet.

Verdammt, wir sind immer noch beim ersten Satz. Unterschiedliche Rollen- und Identitätsentwürfe“ – also

Synonyme oder was? Das Ich ist nicht eingelegt, etwa in Sprachaspik, sondern angelegt dergestalt, das es gleich mehrere ist. Wie meinen? Wir sind viele? Noch einmal ganz langsam zu Mitschreiben – und jetzt benutzen wir Verben also known as Tuwörter:

Das Ich denkt, bildet sich etwas ein, stilisiert sich, maskiert sich und täuscht sich, und währenddessen das Ich all dieses tut, wird es viele.

„Lesen initiiert solche Formen der Anreicherung“. Ach wirklich. Lesen reichert an – was aber genau? Das Tun des Denkens, sich Einbildens, sich Stilisierens, sich Maskierens und sich Täuschens? Ich schlage vor:

*Alt*: Lesen initiiert solche Formen der Anreicherung, indem es dazu beiträgt, das Ich mit seinen unentdeckten Möglichkeiten zu konfrontieren.

*Neu*: Lesen bildet: Man merkt, wenn man liest, dass man mehr kann als man dachte.

Wer hätte das gedacht. Aber wenn man so schriebe wie Bertold Brecht, dann kriegte man das deutsche Feuilleton eben nicht voll. Da aber der Tagesspiegel das Zentralorgan des berliner Bildungsbürgertums ist, soweit vorhanden, werden die Leser zusätzlich mit dem Privaten, das bekanntlich immer politisch ist, des Feuilletonisten [angesprochen](#); die LeserInnen sollen sich wiedererkennen:

*Bitte beschreiben Sie Ihre Identität in einem Satz: Ich plane gern und freue mich dennoch über Zufälle, weil sie das Leben unberechenbar, schön und gefährlich machen.*

Ich würde antworten: Cogito, ergo sum.

*Drei Bücher, die Sie zuletzt mit Begeisterung gelesen haben*  
*Niklas Luhmann, Universität als Milieu; Franz Werfel, Verdi. Roman der Oper; David Lodge, Author, Author.*

[Ich würde antworten](#): Mary Douglas: Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Sozialanthropologische Studien in

Industriegesellschaft und Stammeskultur. Hertha von Dechend: Die Mühle des Hamlet. Ein Essay über Mythos und das Gerüst der Zeit. Burkhard Schröder: Die Konquistadoren (har har).

*Drei kulturelle Höhepunkte in diesem Jahr: Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker mit Mahlers erster Sinfonie, Hector Berlioz' „Die Trojaner“ in der Deutschen Oper und Darren Aronofskys „Black Swan“.*

Habt Ihr euch beim Tagesspiegel eigentlich mal gefragt, ob das jemand arrogant nennen würde? Diese Art kultureller Orgasmen muss man sich auch leisten können. Ich würde schon aus Trotz antworten: Deutschland sucht den Superstar. Eurovision Song Contest. Der Kachelmann-Prozess.

*Die letzten drei Urlaubsorte: Kalifornien, Sylt, Türkei.*

Venezuela. Mallorca, Gor in Second Life – das können Sie nicht mithalten, Herr Professor! Aber das wollen sie auch gar nicht, denn sonst würde sich der Oberstudienrat, der gefühlt nur Erlesenes konsumiert, im Feuilleton des Tagesspiegel gar nicht mehr wohl fühlen. Habe die Ehre!

---

## **Botinnengang**



Nein, das ist *nicht* Heidi Klum 2.0.

---

## Phishing-Angriff auf den Internationalen Währungsfonds

Ein Leserkommentar im [Heise-Forum](#): „Wenn eine Firma oder Institution, erst recht, wenn diese mit sensiblen Daten zu tun hat, ihre Mitarbeiter nicht halbwegs zu schulen in der Lage ist, wie man mit solchen Mails umzugehen und dass man eben nicht wahllos auf Links zu klicken hat ... sorry, dann hat sie es einfach nicht anders verdient als ausspioniert zu werden. Vermutlich findet man in den Papiermüll-Containern hinterm Haus auch massenhaft Akten in einwandfreiem Zustand inkl. Stempel ‚Streng geheim!‘“

Ich finde, dass man eine Firma, die keine vernünftige E-Mail-Policy hat, deren Mitarbeiter noch nicht einmal mit Javascript umgehen können und die so doof sind, dass sie auf Phishing hereinfallen, sogar noch Strafe zahlen müsste.

---

# Gepriesen sei

„Wer sich bei dieser Jury noch einmal bewirbt, macht sich lächerlich. Der einzig positive Effekt ist, dass der Preis irrelevant wird. Journalisten vergeben Preise an Journalisten. Wie blöd ist das denn?“ ([Claudius Seidel](#) in [Journalist](#), Juni 2011)

Ich musste bei der Lektüre über den nestbeschmutzenden Zynismus Seidls sehr schmunzeln. Er hat natürlich recht.

---

# Whois abschaffen!

Ein lesens- und erwägenswerter Kommentar Lutz Donnerhackes bei [Heise](#): „Warum die Datenbank illegal und nutzlos ist“.

„Nur weil Techniker es ursprünglich als nützlich empfanden, ihre privaten Adressbücher gegenseitig abfragbar zu machen, muss diese Praxis nicht durch Rechteverwerter und Strafverfolgungsbehörden als zentrale Grundkomponente des Internets angesehen werden. (...) Die Datensammlungen des Whois entbehren formaler internationaler Grundlagen, sie stehen im direkten Widerspruch zu nationalen Gesetzgebungen. Der deutsche Datenschutz beispielsweise verbietet direkt die Erhebung der Daten, da kein konkreter Verwendungszweck vorliegt. (...) Die Daten im Whois sind für den Verwendungszweck der Strafverfolgung wertlos. (...) Möglicherweise ist der Whois-Dienst generell einzustellen.“

---

# Reinheitsgebot

„Nach der Regel der Distanzierung vom physiologisch Ursprünglichen (bzw. der ‚Reinheitsregel‘) gilt, daß mit wachsendem Druck der sozialen Situation auf die an ihr beteiligten Personen das soziale Konformitätsverlangen dahin tendiert, sich durch die Forderung nach strikter Kontrolle der körperlichen Funktionen auszudrücken. Die Körperfunktionen werden um so strikter ignoriert und aus dem Bereich des in der Situation Ansprechbaren ausgeschlossen, je wichtiger dieses letztere wird. Einem sozialen Vorgang kann auf natürliche Weise eine besondere Würde gegeben werden, wenn man alle körperlich-organischen Vorgänge strikt aus ihm ausschließt. Soziale Distanz drückt sich also als Distanzierung vom physiologisch Ursprünglichen aus und umgekehrt.“ ([Mary Douglas](#): *„Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Sozialanthropologische Studien in Industriegesellschaft und Stammeskultur. Frankfurt am Main 1974, S. 3 – eines der interessantesten und klügsten Bücher, das ich besitze.*)

Die wohlwollenden Leserinnen und geneigten Leser mögen selbst darüber nachdenken, wie Prüderie und gesellschaftliche Reaktion zusammenhängen, ob die Loveparade, in der calvinistischen Schweiz erfunden, etwas mit Sex zu tun hat oder vielmehr das Gegenteil rituell darstellt, und ob Kurzhaarfrisuren und [moderne WC-Center](#) politische Aussagen sind.

---

# E-Mail-Schreiben ist nicht schwer

Von: [presse@jugendkulturen.de](mailto:presse@jugendkulturen.de)  
Antwort an: [presse@jugendkulturen.de](mailto:presse@jugendkulturen.de)  
Datum: 09.06.2011 18:11  
An: [Burkhard Schröder <burks@burks.de>](mailto:Burkhard Schröder <burks@burks.de>)

09. Juni 2011

```
[if gte mso 9]><xml> <w:WordDocument> <w:View>Normal</w:
<w:SaveIfXMLInvalid>>false</w:SaveIfXMLInvalid> <w:IgnoreMi
<w:BreakWrappedTables/> <w:SnapToGridInCell/> <w:WrapTe
<w:BrowserLevel>MicrosoftInternetExplorer4</w:BrowserLevel>
</w:LatentStyles></xml><![endif]<!-- /* Font Definitions */
4;mso-font-charset:0;mso-generic-font-family:swiss;mso-font
6 4 3 5 4 4 2 4;mso-font-charset:0;mso-generic-font-family:
div.MsoNormal{mso-style-parent:"";margin:0cm;margin-bottom:
Roman";}a:link, span.MsoHyperlink{color:blue;text-decoratio
span.MsoHyperlinkFollowed{color:purple;text-decoration:unde
Section1{size:612.0pt 792.0pt;margin:70.85pt 70.85pt 2.0cm
mso 10]}<style> /* Style Definitions */ table.MsoNormalTabl
Tabelle";mso-tstyle-rowband-size:0;mso-tstyle-colband-size:
5.4pt;mso-para-margin:0cm;mso-para-margin-bottom:.0001pt;ms
Roman";mso-ansi-language:#0400;mso-fareast-language:#0400;m
```

Sehr geehrte KollegInnen und Kollegen in den Medien,

wir möchten Sie herzlich einladen, das Projekt Zeitmaschine

Seit April 2011 arbeitet das Archiv der Jugendkulturen mit  
ältere Menschen zu verschiedenen Ereignissen aus der Vergan  
stellen diese Daten zu multimedialen Clipszusammen. Die Cli



dot.gif



verein\_klein.jpg

... doch manche lernen's nimmer mehr. Das kommt davon, wenn man  
Word benutzt und E-Mails auch noch in HTML verfasst.

---

# Geheimchutzstelle

Das Bundesministerium der Verteidigung hat die Antwort als „VS – Nur für den Dienstgebrauch“ eingestuft.  
Die Antwort ist in der Geheimchutzstelle des Deutschen Bundestages hinterlegt und kann dort nach Maßgabe der Geheimchutzordnung eingesehen werden.

[Digitale Linke](#): „Bundesregierung begründet neue Geheimhaltungspflichten mit dem Internet (...)“

Die Bundesregierung sieht neue Geheimhaltungsnotwendigkeiten wegen der Möglichkeiten digitaler Technologien. (...) Die Antwort (